

Paibacher



Beitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Imserate bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 fl.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalz Nr. 2, die Redaktion Barmherzigerstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den ordentlichen Professor an der technischen Hochschule in Graz Johann Wist zum Conservator der Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Rudolf Ganahl zum Präsidenten und des Christoph Gohm zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeammer in Feldkirch für das Jahr 1898 die Bestätigung ertheilt.

Den 31. März 1898 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes vom Jahre 1897, das VI. und X. Stück der italienischen und das XIII. Stück der böhmischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und verjedet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Staatsvoranschlag für 1898.

Ueber das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Exposé Seiner Excellenz des Herrn Finanzministers, dessen wichtigste Stellen bereits gestern mitgetheilt wurden, ist noch zu berichten:

Der Herr Finanzminister erklärte, es genüge, wenn er gegenwärtig bloß die Differenzen der beiden Budgets darlege. Man wird bemerken, sagte der Minister, dass einerseits gegenüber dem gegenwärtig eingebrachten Budget ein relativ hoher Ueberschuss von nahezu vier Millionen beinahe verschwunden ist, wogegen das Netto-Erfordernis des Investitionsbudgets beinahe um dieselbe Summe, rund vier Millionen, sich vermindert hat. Dies erklärt sich daher, dass im Oktober 1897 im Erfordernis mit einer bedeutend höheren Post zur Bestreitung der gemeinsamen Auslagen gerechnet wurde. Diese Erhöhung ist für 1898 tatsächlich nicht eingetreten, weshalb die Summe, welche hiesfür in Reserve war, frei und dazu benutzt wurde, um aus den Investitionspräliminarien eine Gruppe von Erfordernisziffern in das ordentliche

Berwaltungsbudget hinüberzustellen. Aufgabe des Investitionsfondes ist es, zunächst mit mehr oder minder verdeckten Ressortschulden aufzuräumen und es wird hoffentlich gelingen, den Investitionsfond in der vollen Reinheit darzustellen als Summe jener Erfordernisse, welche dazu bestimmt sind, wirkliche wirtschaftlich productive Auslagen zu schaffen und zu decken. Der Minister constatiert, dass der gegenwärtige Zustand bereits besser ist als derjenige, wo mit Ressortschulden fortwährend gerechnet werden musste. Der Finanzminister bemerkt, dass aus dem Investitionsfond insbesondere solche Summen überwiesen werden, welche für Bauten zur Unterbringung von Administrativbehörden verwendet werden sollen.

Der Minister weist darauf hin, dass durch den § 14 die Regierung zwar ermächtigt sei, das Verwaltungsbudget von insgesamt 776 Millionen durchzuführen, aber nur mit einer Bedeckung von 722 Millionen, da die Emission der Investitionsrente ohne Beschluss des Parlaments nicht statthaft sei, weshalb der Finanzminister gezwungen sei, in zahlreichen Ressorts die Ausgaben zurückzustellen, wodurch viele Bedürfnisse der Bevölkerung unbefriedigt seien. Aus dem ordentlichen Verwaltungsbudget seien 5,813.000 fl., aus dem Investitionsbudget über 16 Millionen, zusammen 22,400.000 fl. zurückgestellt worden.

Der Herr Minister führt die Posten an, welche aus den Ressorts der einzelnen Ministerien zurückgestellt werden müssen, und sagt, er habe nichts anderes gethan, als Thatachen angeführt, welche sich als unabwendbare Notwendigkeit aus dem derzeitigen Zustande der Legislative über den Staatsvoranschlag ergeben. (Beifall rechts.) Die Regierung könne nicht über die ihr verfassungsmässig zugebote stehenden Mittel Ausgaben machen und in ein Deficit gerathen. Die Regierung habe jetzt die provisorische Ermächtigung auf Grund des § 14 zur Deckung der Staatsausgaben. Gerade deswegen müsse sich die Regierung vor Ausschreitungen hüten, weil sie sich auf dem provisorischen Boden der Verordnung bewegt und weil wir mitten in der Valutaregulierung stehen und ein Deficit in diesem Augenblicke nicht nur den Staatscredit Österreichs, sondern überhaupt die ganze Valutaregulierungsaction auf das bedenklichste gefährden würde.

Liebe des Ausdrucks und des geistigen Gehaltes, überhaupt der breite, große Horizont!

Wir glauben, dass mit dieser herrlichen Schilderung die symphonischen Dichtungen des großen Trägers des Gedankens der Programmusik am zutreffendsten gekennzeichnet sind. Sie repräsentieren recht eigentlich seine künstlerische Individualität und bringen seine Ueberzeugung zur vollen Klarheit: dass die Musik etwas ausdrücken, darstellen müsse, dass sie poetische Ideen wiederzugeben habe. Der große Meister hat daher ein heiliges Anrecht, gehört zu werden, und wir hoffen, dass in jeder künftigen Concertzeit eine seiner geistvollen symphonischen Dichtungen aufgeführt werden wird!

Es ist noch in frischer Erinnerung, welch begeisterte Aufnahme seine «Heilige Elisabeth» fand, und die freudige Empfänglichkeit unseres künstlerischen Publicums dem «Tasso» gegenüber sei ein Ansporn mehr, auf der begonnenen Bahn weiterzuschreiten. Nicht nur im Theater, auch im Concertsaale bildet die Aufführung von Werken der neueren Richtung das kräftigste Reizmittel fürs Publicum und die ausübenden Künstler!

Die Entstehung der symphonischen Dichtung «Tasso» wird in dem Vorworte zu derselben poetisch schön geschildert. Die Besucher des Concertes waren der philharmonischen Gesellschaft gewiss zu Dank verpflichtet, dass sie als beste Erläuterung des Werkes das Vorwort auf dem Programme veröffentlichte. «Lamento e Trionfo» — so heißt es darin, «bilden die beiden grossen Contraste im Geschick der Poeten, von denen mit Recht gesagt wurde, dass, ob auch oft mit Fluch ihr Leben belastet wurde, nimmer der Segen ausbleibe auf ihrem Grabe.»

Zum Thema der Dichtung wählte Liszt eine Melodie, die Lagunenschiffer Jahrhunderte nach des

Gegen etwaige Annahmen, dass die Regierung aus den verschiedenen neu eingeführten Steuern überflüssige Gelder zur Verfügung habe, constatiert der Minister, dass auf Grund der bisherigen Einbelehnisse aus der Personaleinkommensteuer 18 Millionen zu erwarten sind, was dem Minimum des bei der legislatorischen Festsetzung des Gesetzes präliminierten Betrages entspreche, von Fiscalismus bei der Bezeichnung der Personaleinkommensteuer könne nicht die Rede sein.

Der Minister verweist diesbezüglich auf einen Erlass an die Finanz-Landesbehörden, in welchem hervorgehoben wird, dass gesetzlich nicht das Vermögen, sondern das Einkommen die Grundlage der Bezeichnung bilden und vor kleinlichem Vorgehen gewarnt wird. Der Minister constatiert das bedauerliche Zurückgehen der Einnahmen aus der Zuckersteuer und Salzsteuer. Die Ueberschüsse pro 1897 sowie die anderen Caffebestände seien durch die Valutaregulierung fast gänzlich in Anspruch genommen worden.

Die Ansicht, als ob auf Grundlage der jetzigen Staatseinnahmen irgendwelche höhere Ausgaben geleistet werden könnten, ist unzutreffend. Der Staatsvoranschlag sei der, dass wir mit den gegebenen Ausgaben und Einnahmen gerade knapp auskommen. Es wird sich darum handeln, die bevorstehenden nothwendigen grösseren Ausgaben zu machen, darunter weitere Erfordernisse für die Justizreform, die Erhöhung der Beamtengehälte, die Weiterführung der social-politischen Action. Deshalb wird die Erhöhung der directen Steuern unvermeidlich sein.

Im Verlaufe seiner Rede erklärte der Herr Finanzminister, die Regierung betrachte gewisse politische Erigenzen als solche, deren rechtzeitige Befriedigung unbedingt zu gewähren wäre, wenn auch die Ausgleichsvorlagen ab 1. Jänner 1899 nicht die Gesetzeskraft erlangen würden.

Solche Erigenzen seien: die Erhöhung der Beamtengehälte sobald als möglich im Laufe des heurigen Jahres, die Erhöhung der Dienerbezüge, die Aufhebung des Zeitungsstempels, die Aufhebung der ärarischen Wegmanten. Für diese drei Gruppen müsse die Bedeckung, wenn auch nur provisorisch, beschafft werden. Der Minister hebt schließlich die Notwendigkeit der Milderung des Gesetzes über die Mobiliar-

Dichters Tode sangen. Sie enthält die Anfangsstrophen seines «befreiten Jerusalem». Die Melodie bildet in verschiedenem Rhythmus und verschiedener Form das Thema in allen Sätzen des «Tasso» in schwermüthiger und heiterer Art und beschließt triumphierend das Werk. Alle Reize und sinnberückenden Ausdrucksmittel Liszt'scher Genialität finden wir im «Tasso» verkörpert. Der Reichtum an Ausrufen, fortschreitenden Sequenzen, chromatischen Gängen, die Abwechslung im Rhythmus, vor allem jedoch die glänzende Instrumentation, üben eine hinreissende Wirkung aus. Was Liszt geschrieben hat, klingt und blendet, und deshalb behaupten wir nochmals, dass Liszt'sche Musik dem musikalisch feinfühligen Laien leichter zugänglich ist, als es Werke anderer Meister der neuen Richtung sind.

Die Aufführung der symphonischen Dichtung, die die höchsten Anforderungen an den Dirigenten und die ausübenden Künstler stellt, war glänzend wie das Werk. In plastischer Klarheit wurden die einzelnen Abschnitte auf das wirksamste herausgearbeitet, und keiner der blendenden instrumentalen Effecte mit ihren Klangphänomenen ging verloren. Die poetischen Bartheiten und die musikalische Declamation kamen mit aller Wärme des Ausdrucks zur Geltung und offenbarten alle entzückenden Schönheiten der geistvollen Dichtung. Hier wird wieder die von uns so oft aufgestellte Behauptung erhärtet, dass der Dirigent die Seele des Orchesters und der eigentliche vortragende Künstler ist. Musikdirector Böhrer hat sein hohes Können wieder in hellstem Lichte gezeigt, das Orchester seine künstlerischen Eigenschaften an einer schweren, großen Aufgabe erfolgreich erprobt.

J.

gebüren bei Übertragung der kleinsten und kleinen Bauerngrundstücke hervor. Ein diesbezügliches Gesetz wird dem Hause ehehalbigst vorgelegt werden.

Der Minister schließt, nach der Aufgabe und Bitte der Regierung an das Haus, das Budget rechtzeitig zu erledigen, zunächst wenigstens das Provisorium zu bewilligen, damit die Regierung weiter wirtschaften und dann die Investitionsanleihe beginnen könne, die zweite Bitte ist, der Regierung zu helfen, dass diese Arbeit legislatorisch ausgetragen werde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Der Minister wurde beglückwünscht.) *

Der Herr Finanzminister führt in seinem heutigen Exposé bei Aufzählung der Angelegenheiten, welche infolge fehlender verfassungsmäßiger Zustimmung zur Emission von Investitionsrente zurückgestellt werden mussten, die nachfolgenden an: Das Erfordernis der Pflasterung für die Reichsstraße um und bei Wien, der Pflasterung der Prager und Brünner Reichsstraße, die Errichtung von zahlreichen Brücken in den Alpenländern, die Herstellung der Agramer Reichsstraße, der Isonzo-Brücke, Brücken und Straßen in Tirol, ferner in Böhmen, die Erfordernisse für zahlreiche Brücken, ebenso in Schlesien, Oberösterreich und Tirol, ferner in Böhmen, das Erfordernis für die Moldau- und Elbe-Regulierung, weiter das Erfordernis für die Oder-Regulierung, für die Dunajec-Bauten, Sann-Bauten, die Dampf-Bagger auf dem Weichselfluß, weiter in der Bukowina, Pruthfluß-Bauten, Errichtung von Floßhafen bei der Moldau und Elbe; ferner Beitrag für die Gewerbeförderung, Beitrag für den Hafen- und See-Sanitätsdienst, ferner das Erfordernis für Telegraphen- und Telephondienst, die Neuerstellung und Verbesserung von elektrischen Stromanlagen u. s. w.

Im Investitions-Präliminare die Posten für die Eisenbahn Linz-Urfahr, Lemberg, Szombor, Gravosa, Bocche di Cattaro, für ein zweites Gleise Tulln-Äggersdorf und Salzburg-Landesgrenze, ferner Gebäude für Beamte und Diener und Vermehrung des gesamten Fahrparks.

Sodann führt der Minister jene Posten an, welche im Ressort des Ackerbau- und Unterrichtsministeriums zurückgestellt werden mussten.

* Das Ertragnis der directen Steuern pro 1897 weist ein Plus von 956.329 fl. gegen das Vorjahr aus. Das Ertragnis der indirekten Abgaben ergibt ein Plus von 17.105.303 fl., der Ertrag des gemeinsamen Zolles ein Plus von 9.401.986 fl. Hervorzuheben bei den directen Steuern ist der Aussall an Grundsteuern von 1.849.442 fl. infolge der Reduction der Grundsteuer-Hauptsumme und Abschreibungen bei Elementarschäden; dagegen weist die Gebäudesteuer ein Plus von 573.643 fl., die Erwerbsteuer eine Veränderung von 77.979 fl., zum Theil infolge Wasserschäden, die Einkommensteuer einen Mehrbetrag von 335.648 fl. auf. Aus den indirekten Abgaben sei hervorzuheben die Mehreinnahmen für die Brantweinabgaben per 1.172.458 fl., Bier im Betrage von 1.197.156 fl. Die Zuckerverbrauchsabgabe weist infolge theilweiser Erhöhung ein Plus von 10.294.257 fl., das Salz- und Tabakgefälle weist ein günstigeres, das Stempel-, Lotto- und Mautengefälle ein ungünstigeres Ergebnis aus. Die Taxen und Gebüren von Rechtsgeschäften ergaben eine Mehreinnahme von 2.114.221 fl.

Um seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(66. Fortsetzung.)

«Muss ich dich, meines Herzens höchstes Glück, dageben, so ist mir alles andere gleichgültig! Ja, wenn du mein Leben fordertest, ich würde es für dich lassen, denn es hat ohne deinen Besitz keinen Wert mehr für mich!»

«Und Fernando, dein herziger Knabe?» warf Seraphine ein. «Hat er nicht das heiligste Recht an dein Leben, an deine Vatersorge?»

«Mein armer Knabe! Seiner hatte ich völlig vergessen in meiner Verzweiflung!» stieß der Graf tiefathmend hervor. Aber schnell sich wieder gewaltsam fassend, umschlang er von neuem Seraphine, welche ängstlich-schüchtern zu ihm auffah und die zarten Hände fest auf das Herz gepresst hielt, als wolle sie dessen wildes Pochen dadurch hemmen, und sagte mit weichem Tone: «Bergib mir, du einzige Geliebte, meine Hestigkeit, aber ich kann den Gedanken, dich verlieren zu sollen, nun einmal nicht lassen, nicht ertragen und begreife nicht, was du noch mehr von mir fordern kannst!»

«Darf ich dir alles sagen?» hauchte Seraphine, während ein leichtes Beben ihre zarte Gestalt erschütterte und ihr Antlitz noch mehr erbleichte.

«Ja, sage mir alles! Ich werde dich nicht wieder durch meine Hestigkeit erschrecken!» erwiderte der Graf in gebäumtem Tone.

Und wie todesmüde lehnte Seraphine ihr Haupt

Politische Übersicht.

Laibach, 1. April.

Wie schon gemeldet, hat Seine Majestät der Kaiser den Statthalter in Galizien Fürsten Gustach Sanguszko über dessen Ansuchen von dem Posten entbunden und durch die Verleihung des Ordens vom Goldenen Bliese ausgezeichnet. Der Rücktritt des Statthalters entspricht, wie das «Fremdenblatt» berichtet, einem langgehegten persönlichen Wunsche des Fürsten und ist weder aus politischen noch aus verwandtschaftlichen Rücksichten erfolgt. Fürst Sanguszko steht nämlich in verwandtschaftlichen Beziehungen zum Ministerpräsidenten Grafen Thun, dessen Schwester Karoline mit dem Fürsten Roman Sanguszko, dem älteren Bruder des Statthalters, verheiratet ist. Wie der «Tzaz» meldet, hat Seine Majestät der Kaiser Montag Nachmittag den Fürsten Sanguszko in besonderer Audienz huldvollst empfangen und ihm die Insignien des Ordens vom Goldenen Bliese persönlich überreicht. Als Nachfolger des Fürsten Sanguszko auf dem galizischen Statthalterposten wird der Reichsrath-Abgeordnete Dr. Graf Leon Pininski genannt, dessen Ernennung schon vollzogen sein soll. Aus der Biographie des neuen Statthalters sei Folgendes erwähnt: Graf Pininski ist am 8. März 1857 in Lemberg geboren. Er widmete sich der akademischen Laufbahn und habilitierte sich 1885 als Docent für römisches Recht an der Lemberger Universität. Graf Pininski war auf juridischem Gebiete mehrfach schriftlich thätig und schrieb unter anderem ein zweibändiges Werk: «Der Besitzerwerb nach römischem Rechte.» 1889 wurde er als Vertreter des Großgrundbesitzes in das Abgeordnetenhaus gewählt, wo er sich vornehmlich an der Berathung juridischer Fragen beteiligte. Am 13. December 1891 wurde er zum ordentlichen Professor des römischen Rechtes an der Lemberger Universität ernannt. Er gehört der parlamentarischen Commission der Rechten und dem Executivcomité des Polenclubs an, in welchem er eine hervorragende Rolle spielt. Graf Pininski ist auch Mitglied des Reichsgerichtes. An der Schaffung der Civilprocesreform nahm Graf Pininski regen Anteil.

Die Mittheilung, dass 40 bis 50 Millionen Gulden von der Marineverwaltung zur Vergrößerung der österreichisch-ungarischen Flotte von den Delegationen verlangt werden sollen, wird in Geschäft- und Industriekreisen, wie mehrere Blätter übereinstimmend berichten, sehr günstig aufgenommen. Man betont, dass hiervon der industriellen Production eine mächtige Unterstützung gewährt würde, vorausgesetzt, dass das Material aus dem Inlande bezogen und die Schiffe auf österreichischen Werften gebaut werden.

Über die gestrige Sitzung der österreichischen Quoten-deputation wurde ein Commissariat veröffentlicht, welches besagt: In der unter Beteiligung des Ministerpräsidenten und des Finanzministers über die verschiedenen Fragen der taktischen und meritorischen Natur eingeleiteten Discussion überwog die Meinung, dass die österreichische Quoten-deputation zunächst eine zurückhaltende Stellung beobachten und die Erstattung des Rentiums der ungarischen Quoten-deputation abzuwarten habe. Das Ministerium legte neue Ausweise über den Steuereingang des letzten Decenniums vor. Nächste Sitzung nach Ostern.

an seine Schulter und fuhr mit leise vibrierender Stimme fort: «Als ich nach dem Gebot der Aerzte vor einigen Tagen mit innigem Bitten in Lilly drang, mir doch zu sagen, was sie so traurig und aufgeregzt mache und, völlig ahnungslos dessen, was ich versprach, ihr unter zärtlichen Küssen zusicherte, dass ich jeden ihrer Wünsche möglich machen und erfüllen würde, wenn sie nur nicht mehr so traurig und aufgeregzt sein wolle, da schmiegte sie sich weinend an mich an und flüsterte: «Rein, Mutter, das einzige Glück, welches in der Welt für mich existiert, kannst du mir nicht geben! Es ist die Liebe meines Lebensretters!» Wessen Liebe begehrst du, mein Kind?» rang es sich fast unbewusst mit einem Aufschrei der Verzweiflung von meinen Lippen. «Die des Grafen Steinfels!» entgegnete Lilly, mir erstaunt ins Antlitz schauend. «Doch weshalb erschrickst du so sehr darüber, dass ich meinen Retter liebe? Ist denn dieser schöne, kühne Mann nicht vor allen anderen es wert, geliebt zu werden?» Und mit aufleuchtendem Blick fuhr sie fort: «Diese Liebe ist in einem einzigen Augenblicke mit solcher Urgewalt über mein Herz gekommen, dass ich mich willenlos ihrem Zauber ergeben musste. In jener Nacht des Brandes erwachte ich plötzlich durch den Ton einer tiefen, männlich klänglichen Stimme, während gleichzeitig meine Hände erfasst und ich emporgezogen wurde. Als ich erschreckt die Augen aufschlug und mich völlig zu ermuntern suchte, fand ich mich an der Brust eines hohen Mannes, dessen Arme mich fest und schützend umschlungen hielten, während das Bördzimmer in hellen Flammen stand. Aber ich dachte

Im Einlaufe der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befand sich unter anderem ein Antrag des Abg. Baron Dipauli wegen eines Gesetzes über Instructionsverleihungen, welche die Personaleinkommen-Commissionen bei den baulichen Besitzungen begehen, insbesondere durch Heranziehung von Steuerträgern zur Fassionspflicht, welche unter 250 fl. Catastral-Reinertrag aufweisen; ferner ein Antrag des Abg. Prochazka, in welchem die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich einen Gesetzentwurf einzubringen, wodurch die Einwanderung ausländischer Juden nach Österreich aufs strengste verboten wird.

Der deutsche Reichstag nahm endgültig das Budget an und vertagte sich bis 26. April.

Die französische Armee in Mission verwarf einstimmig die von 160 Deputierten unterzeichnete Resolution auf Einführung des zweijährigen Militärpräsenzdienstes, nachdem sich der Kriegsminister dagegen ausgesprochen hatte.

Aus Madrid wird vom 31. v. M. gemeldet: Heute wurde ein Ministerrath abgehalten, über dessen Beschlüsse Geheimnis bewahrt wird. Der Arbeitsminister erklärte jedoch in einem Interview, dass sich die Lage in den letzten 24 Stunden gebessert habe. Der Ministerpräsident Sangusto berichtete über seine am Dienstag mit dem amerikanischen Gesandten Woodford abgehaltene Conferenz. Der Ministerrath beriet lange Zeit über diesen Gegenstand und beschloss, der Königin-Regentin heute das Ergebnis seiner Berathungen vorzulegen.

«Tailes-Grafique» erfährt, die russische Regierung sei zu einer Verständigung mit England bezüglich der in Italien-Wan zu erzielenden Abgaben geneigt. Russland sei bereit, die Versicherung abzugeben, dass, solange es Italien-Wan in dem gegenwärtigen Pachtverhältnisse inne habe, die Abgaben 7½, p.Ct. einschließlich der Lafal-Likin-Abgaben nicht überschreiten sollen. Das Blatt bezweifelt, dass Russland bezüglich Port Arthurs nachgiebig sein wird.

Kaiser Nikolaus empfing vorgestern die zum Abschluss besonderer Conventionen, durch welche die bisher bestehenden Postconventionen zwischen Österreich-Ungarn, Deutschland und Russland abgeändert werden sollen, eingetroffenen vier Deputierten, darunter den österreichischen General-Postdirector Sectionschef Neubauer.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung veröffentlicht die halbamtliche Beilage des Amtsblattes «Srpske Novine» eine Correspondenz aus Getinge über den herzlichen Empfang, den Fürst Nikolaus und dessen Familie dem neuernannten serbischen Gesandten Oberstleutnant Mačin bereitet haben, und fügt die Versicherung hinzu, dass alle Ausschreibungen über angeblich zwischen Belgrad und Getinge entstandene Missverständnisse auf Erfindungen beruhen. «Die Beziehungen zwischen den beiden Brüderländern», sagt das Blatt wörtlich, «haben nicht aufgehört, auf richtige und brüderliche zu sein.»

Die Nachricht, dass der serbische Gesandte bei der Pforte, Herr Novakovic, um seine Pensionierung angeucht habe, ist unrichtig.

Wie man aus Salonichi meldet, hat der Großvezier den Balis in Mazedonien neuerdings eingeschärft, den in Speker und den anderen Bezirken vor kommenden Ausschreitungen der Albaner mit

gar nicht an die Gefahr, welche mich umgab; ich sah nichts weiter mehr, als die stolze, ritterliche Erscheinung meines Beschützers, die, umflossen von dem Glutchein des Feuers, auf mich einen geradezu magischen Eindruck übte. Seit diesem Augenblicke liebe ich den stolzen, kühnen Mann und will nicht mehr leben, wenn er meine Liebe nicht erwidert und mein Gatte wird. Dieses Glück aber kannst du mir nicht schaffen, Mutter, denn du kannst ja doch den Grafen Steinfels nicht zwingen, mich wieder zu lieben! Und deshalb wünschte ich, brach mein Kind, erschöpft in die Kissen zurückfinkend, ab, dieses schmerzende, wildpochende Herz stände endlich still und meine Leiden wären zu Ende! Was ich bei diesem Geständnisse litt, vermag ich dir nicht zu beschreiben, Bruno», erzählte Seraphine mit matter, tonloser Stimme. «Wortlos und starr saß ich an dem Lager meines Kindes, dessen glühende Hände in den meinigen ruhten, und hatte alle Roth, meinen verzweifelten Schmerz in meiner Brust zu verschließen und durch keinen Laut zu verrathen. Erst als, erschöpft durch das viele Sprechen, Lilly eingeschlummert war, konnte ich die Kammerfrau herbeirufen und auf mein Zimmer eilen und allein mein Herz. Dann aber nach langem, heißem Gebete fand wie eine Eingebung des Himmels, der Gedanke in meine Seele: «Das Leben deines Kindes ist in deiner Hand gegeben und du darfst es um deines Glückes willen nicht opfern!» Durch diesen Gedanken fand ich den Mut, Lilly wieder aufzufuchen und ihrem fränkten Gemüthe Trost zuzusprechen.» (Fortsetzung folgt.)

allen Mitteln entgegenzutreten und den Christen den ihnen gebürenden staatlichen Schutz in wirksamer Weise angedeihen zu lassen.

Wie man aus Constantinopel meldet, ist nach dort eingetroffenen Berichten eine Anzahl armenischer Revolutionäre kürzlich auf der türkischen Botschaft in Paris erschienen, um ihre Unterwerfung unter die Autorität der türkischen Regierung anzuzeigen.

Tagesneuigkeiten.

(Erzherzog Franz Ferdinand.) Wie das «Neue Wiener Tagblatt» mittheilt, wird Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este von nun an zur Theilnahme an der Leitung der militärischen Angelegenheiten herangezogen. Der Herr Erzherzog wird «zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehles» gestellt.

(Aufhebung des Mahlverkehrs.) Eine Massendeputation von Vertretern der Mühlenverbände Österreichs erschien am 31. v. M. vormittags, von Abgeordneten aller Parteien geführt, bei dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister und dem Handelsminister, um ein Memorandum, betreffend die Aufhebung des Mahlverkehrs und des Blancoterminaldeis, zu überreichen.

(Prag - Kleinseite Ausstellung 1898.) Diese internationale Ausstellung, welche vom 15. bis 22. Mai d. J. stattfinden wird, ist aus der Initiative des Vereines der Kleinseitner Hausbesitzer hervorgegangen und als erste Ausstellung dagegen von allen Bewohnern mit großer Sympathie begrüßt worden. Diese Ausstellung umfasst außer gewerblichen Erzeugnissen sämtliche Nahrungs- und Genussmittel, Esswaren und Getränke aller Art, hygienische und pharmaceutische Produkte und Gegenstände des Sportwesens. Die Ausstellung, von den hohen Herrschaftsdomänen beschickt, wird im Badesaal, einem der größten Säle Prags, der mit seinen sämtlichen Nebenlocalitäten zu dem Zwecke vollkommen renoviert werden wird, einen in jeder Hinsicht geeigneten Platz finden. Aus den Anmeldungen, welche selbst aus dem Auslande einlaufen, er sieht man, welches Interesse man dem bescheidenen Unternehmen überall entgegenbringt, und dürfte deswegen während der St. Johanniswoche im dritten Stadttheile ein reges Leben herrschen. Da die Anmeldefrist mit dem 20. April abläuft, werden die Interessenten erucht, recht bald beim Ausstellungs-Präsidenten Herrn Josef Beneš, Prag, Kleinseite 60/III, anzumelden. Wegen der Organisation und Vertretung wolle man sich an den Ausstellungsleiter Herrn Arthur Gobet in Prag, Karolinenthal, wenden.

(Revoltierende Bauern.) Aus Komolya wird gemeldet: In der Ortschaft Toba brach eine Revolte socialistischer Feldarbeiter und Bauern aus. Die intervenierende Gendarmerie war gezwungen, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Die Revoltierenden schossen zurück. Beiderseits sind mehrere Tote und Verwundete. Es wurde Militär requiriert.

(Grenelthau.) In dem Dorfe Stepanowska, Bezirk Putwil, erschlug ein Bauer seine Frau, drei Kinder und einen Nachbar mit Beilhieben und verlebte seine Schwägerin schwer. Er scheint die That in einem Anfalle von Wahnsinn begangen zu haben.

(Die belgische Südpol-Expedition.) Aus Brüssel wird gemeldet: Der Dampfer «Belgica», mit der belgischen Südpol-Expedition unter Führung des Lieutenant Gerlache an Bord, scheiterte in der Beagle-Meerenge. Die Bemannung wurde gerettet und der Dampfer wieder flottgemacht. Die Expedition erleidet in derselben hiedurch eine erhebliche Verzögerung.

(Bola vor dem Cassationshofe.) Vor dem Cassationsgerichte fand am 31. v. M. die Verhandlung über die Berufung Bolas gegen das Geschworenurtheil statt. Bola war abwesend. Die Berufung enthält sieben Gründe. Der Berichterstatter verlangte, der Gerichtshof möge sich die Entscheidung über die in der Einsprache geltend gemachte Begründung vorbehalten, dass Bola vom Kriegsminister anstatt vom Kriegsgerichte, welches er beleidigt hatte, vor Gericht citiert worden sei. Der Vertheidiger Bolas, Mornard, entwickelte in längerer Rede die in der Einsprache angegebenen Gründe. Der General-Procurator verwarf dieselben insgesamt. Der Cassationsgerichtshof vertrat die Beschlussfassung auf Samstag.

(Proces gegen den Attentäter Kardizi.) Der Proces gegen den Attentäter auf den König von Griechenland, Kardizi, wurde unter grossem Andrang begonnen. Die Zeugen berichten bekannte Thatsachen. Ein Zeuge, Gemeindebeamter, erzählt, dass man einen Tag vor dem Attentat in einem Kasten Kardizi die im Stadthause benötigte Dynamitbombe fand. Kardizi erklärt, er sei durch die Presse und durch die öffentliche Meinung, welche den König und die Politiker für den unglücklichen Ausgang des Krieges verantwortlich machten, zum Verbrechen getrieben worden. Prinzessin Maria würde er nicht getötet haben; Georgiis sagt, er sei ein Werkzeug in der Hand Kardizis gewesen, und behauptet, in die Luft geschossen zu haben. Der Staatsanwalt be-

antragt die Todesstrafe. Der Vertheidiger macht geltend, Kardizi sei durch die Presse und durch seinen maßlosen Chauvinismus zum Verbrechen getrieben worden. Beide wurden zum Tode verurtheilt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zubiläums-Wohlfahrts-Ausstellung.) Unlässlich der Zubiläums-Wohlfahrts-Ausstellung, welche am 7. Mai d. J. eröffnet wird, soll zur Darstellung der Leistungen der Sanitäts-Verwaltung in den einzelnen Königreichen und Ländern auch eine Sammlung sämtlicher durch Druck oder Lithographie vervielfältigter Sanitätsberichte und der einschlägigen Publicationen in der für die Central-Sanitäts-Verwaltung bestimmten Gruppe zur Ausstellung gelangen. Mit Erlass des k. k. Ministeriums des Innern vom 25. v. M. werden deshalb die politischen Landesbehörden ersucht, zu diesem Zwecke eine vollständige Sammlung der gedachten, das dortige Verwaltungsgebiet betreffenden vervielfältigten Landes-Sanitätsberichte, eventuell der sonstigen amtlichen scientificischen Publicationen, in entsprechendem Einbande bis längstens 10. April d. J. an das k. k. Ministerium des Innern einzufinden. Eventuelle Kosten sind aus der Dotierung des Landes-Sanitätsrathes, eventuell jener «für sonstige Sanitäts-Auslagen» zu bestreiten.

(Subventionen.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das k. k. Ackerbauministerium zu den auf 4200 fl. veranschlagten Kosten der Errichtung einer Wasserleitung für die Ortschaft Brbica im Bezirke Adelsberg einen Beitrag im Ausmaße von 50 p. C., d. i. im Betrage von 2100 fl. bewilligt, während der trainische Landesausschuss hiefür 30 p. C. im Betrage von 1260 fl. aus Landesmitteln in Aussicht gestellt hat.

(Personenbeförderung-Concession.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. k. Landesregierung dem Postmeister in Soderschitz über sein diesbezügliches Ansuchen die Concession zur Personenbeförderung mittels Postwagens zwischen Reinfritz und Neudorf ertheilt. — o.

(Militärisches.) Ernannt werden zu Assistenzarzt-Stellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes die Doctoren der gesammten Heilkunde Raimund Jakopp des Infanterie-Regiments Nr. 27 und Josef Malek des Feldjäger-Bataillons Nr. 9, beide beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz, und Arthur Morgenster in des Infanterie-Regiments Nr. 92 beim Garnisonsspital Nr. 9 in Triest. Mit Wartegebühr wird beurlaubt der Militär-Rechnungs-Official 1. Classe Franz Christ der Intendant des 9. Corps auf sechs Monate nach Triest.

(Militärische Studienreise.) Aus Triest meldet man vom 31. v. M.: Die Einjährigen-Freiwilligen des 7., 17. und 47. Infanterie-Regiments und jene des 9. und 20. Feldjäger-Bataillons aus Klagenfurt trafen gestern auf der Rückfahrt aus Fiume von einer Studienreise hier ein und hatten abends im Restaurant «Al Giardinetto» mit den hiesigen Einjährigen-Freiwilligen eine gesellige Zusammenkunft. Heute abends reisen dieselben nach Klagenfurt weiter. Heute werden die Einjährigen-Freiwilligen des 27. Infanterie-Regiments aus Laibach hier erwartet.

(Schulferien.) Die von mehreren Tagesblättern gebrachte Notiz, dass seitens der Unterrichts-Verwaltung eine Verlängerung der diesjährigen Hauptferien an den Volks- und Mittelschulen beabsichtigt sei, entbehrt, wie die «Wiener Abendpost» aus verlässlicher Quelle erfährt, jeder Begründung.

(Heiltherapie.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden im verflossenen Jahre im politischen Bezirke Krainburg 55 schwer, 63 mittelschwer und 14 leicht Diphtheritische mit Heilserum behandelt. Von allen diesen 132 Kranken sind drei am dritten Tage und fünf im späteren Krankheitsverlaufe in Behandlung genommene Kranken gestorben, alle übrigen 124 aber — theils am ersten, theils am zweiten Krankheitstage in Behandlung genommen — genesen. Immunisierungsimpfungen wurden im ganzen 29, darunter 26 mit Erfolg, vorgenommen, indem die nicht isolierten Kinder von der Krankheit nicht befallen wurden. — o.

(k. k. technologisches Gewerbe-Museum in Wien.) Im Auftrage des k. k. Handelsministeriums veranstaltet das k. k. technologische Gewerbe-Museum (Abtheilung: Technischer Dienst zur Förderung des Kleingewerbes), wie im Vorjahr, Meisterkurse für Männerkleidermacher, in welchen die folgenden Gegenstände systematisch gelehrt werden: a) Maßnahmen, Fachzeichnen, Schnittmusterentwerfen; b) Buschneiden, Verfertigung von Musterstücken; c) gewerbliche Buchführung und Calculation. Diese Kurse dauern sechs Wochen und werden vier- bis fünfmal im Jahre abgehalten. Der Unterricht findet statt an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags, von 2 bis 6 Uhr nachmittags, ferner an den ersten zwei Abenden der Woche von 6 bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 12 Uhr vormittags. Um die Aufnahme in den Kurs anzujsuchen sind berechtigt: Männerkleidermachermeister und -Gehilfen unter der Voraussetzung einer Befürwortung von Seite der Gemeinde und der Genossenschaft oder eines Fachvereines.

Den Vorzug erhalten: Bewerber, die schon erwohliche Tüchtigkeit nachweisen können, weiters M. vor Gehilfen, und unter letzteren wieder solche, die absichtigen, ihr Gewerbe infürze als Meister ständig auszuüben, oder solche, die Mitglieder Productiv-, Werks-Genossenschaft oder einer ähnlichen Organisation sind, beziehungsweise es nachweisbar fürze werden wollen. Endlich können in der Regel solche Bewerber aufgenommen werden, die nicht 24 und nicht über 45 Jahre alt sind und entweder ihrer Militärpflicht schon genüge geleistet haben vom Militärdienste befreit sind. Da der Unterricht häufig nur in deutscher Sprache abgehalten wird, ist nothwendig, dass die Frequentanten wenigstens so des Deutschen mächtig sind, dass sie den Vorträgen folgen können. Gesuche um Aufnahme in den Kurs sind die Direction des k. k. technologischen Gewerbe-Museums (Wien, IX/2, Währingerstraße 59) zu richten, während gleichzeitig mit der eventuellen Aufnahmewilligung Gesuchsverber mittheilt, wann für ihn der Unterricht beginnen habe. Jedes Gesuch hat zu enthalten Alter und die Umgangssprache des Bewerbers, wie so der Betreffende Meister oder Gehilfe ist, ferner die Gabe der zuständigen Handels- und Gewerbelammer endlich für Orte, die nicht Bahnstation sind, die nächste Bahnstation. Weiters ist zu bemerken, ob der Bewerber eine gewerbliche Fortbildungs- oder Fachschule besucht. Das Unterrichtsgeld beträgt 25 fl. und ist nebst einer Einschreibgebühr von 2 fl. im vorhinein zu entrichten. Minder- und Nichtbemittelten wird regelmässig der Besuch der Kurse durch Befreiung vom Unterrichtsgeld und durch Stipendien ermöglicht. Die Gesuche um Befreiung vom Unterrichtsgeld sind bei der Direction des k. k. technologischen Gewerbe-Museums einzubringen. Die Gesuche um Stipendien sind an das k. k. Handelsministerium gerichtet, jedoch bei der fertigten Direction einzurichten und müssen außer einer der obgenannten Befürwortung mit einem Armutsschein, beziehungsweise Mittellosigkeitzeugnisse und einem Heimatschein belegt sein. Meist haben den Gewerbeschein beizubringen; Militärpässe und Arbeitsbücher aber sollen nicht vorgelegt werden. Stipendien betragen für in Wien wohnhafte Frequentanten 60 fl. für Meister und 50 fl. für Gehilfen; für auwärtige Frequentanten 90 fl. für Meister und 70 fl. für Gehilfen; außerdem wird auswärtigen Stipendisten Fahrt dritter Classe des Personenzuges nach Wien zurück vergütet. Mit der Bewilligung eines Stipendiums die Befreiung vom Unterrichtsgeld ausgesprochen, die Einschreibgebühr ist jedoch ausnahmslos von jedem Frequentanten zu entrichten. 6.) Die an die Direction des k. k. technologischen Gewerbe-Museums zu richtenden Gesuch sind stempelfrei. Von den an das k. k. Handelsministerium zu richtenden und beim k. k. technologischen Gewerbe-Museum einzurichtenden Gesuchen um Verleihung von Stipendien unterliegen jene nicht der Stempelpflicht, welche mit einem Armutzeugnisse instruiert sind.

(Sanitäres.) In den Ortschaften Premagot und Ober-Piroschitz, politischer Bezirk Gurkfeld, erkrankt kürzlich ein ungeimpftes sechsjähriges Kind und ein gleichfalls ungeimpftes 16jähriges Mädchen an Blattern, deren Provenienz nicht vollkommen sichergestellt werden konnte. Alle sanitätspolizeilichen Maßregeln wurden in umfassendster Weise eingeleitet. — o.

* (Deutsche Büchne.) Die Laibacher Theater saison 1897/98 ist todt. Noch eine Vorstellung, und sie sinkt mit allem Guten und Minder guten hinab ins Gral der Vergessenheit, um nach sechsmonatlicher Pause einer neuen Spielzeit Raum zu geben, auf die sich wieder die neuen hoffnungsfreudige Erwartung aller Theaterfreunde richtet. Fast möchte man gerne eine Verlängerung des Theaterlebens sehen, denn noch immer regnet es zu einer Zeit, in welcher man einen blauen Frühlingschimmer zu sehen schon das Recht hat. Zum Abschiednehmen ist's aber just das rechte Wetter; Beweis dessen der ausgezeichnete Besuch der letzten Vorstellungen und auch das nahezu ausverkaufte Haus anlässlich der gestrigen Gastvorstellung des Herrn A. Fröden, der sich in dem Lebensbilde «Die Cilli-Tante» recht hübsche Erfolge erlebt, verabschiedete. Zu der Anspruchlosigkeit und Harmlosigkeit des Stücks, an dem das Streben nach Natürlichkeit, das der sich in konventionellen Linien bewegenden Handlung eine derbe Frische verleiht und den einzelnen Gestalten zu einer kräftigen Anschaubarkeit verhilft, das Beste ist, passt die harmlose Spitzmarke unvergleichlich besser, als der anspruchlose Titel. Das Szenenlachen eines armen Mädchens durch einen Studenten, die Verbitterung der alten Jungfrau, die heimliche Liebe eines alten, treuen Freundes zu ihr, die nach jahrelangem Hangen und Bangen endlich Erhörung findet — es ist eine alte Geschichte, welche aber die Verfasser mit gesundem Humor und einer Reihe kostlicher Einzelbilder aus dem Wiener Volksleben ausgestattet haben. Es werden echte Wiener Typen vorgeführt, die eine recht behagliche Stimmung verbreiten. Man wird diese oder jene Scene als unwahrscheinlich naiv finden, aber in dem gesunden Humor, der überall hervorsprudelt, findet man reichen Ertrag für den eigentlichen Mangel einer dramatischen Bewegung. Die Vorstellung beherrschte selbstverständlich Herr Fröden mit seiner kostlichen

inst, er lieferte ein Cabinetsstück von schauspielerischer Einmalerei in der Charakterisierung eines gemütlichen, lieblichen, alternden Postbeamten voll unerschütterlicher Treue. Der hinreißende natürliche Humor des geägten Gastes übte zündende Wirkung, die noch durch ei nette Couplets erhöht ward. Herr Fröben wurde ironisch auf offener Scene und nach den Aettschlüssen gerufen. Rätsel spielt die spröde, verbitterte, altgräuliche Tante mit der rauhen Schale und im goldenen Kern recht brav, Fräulein Melzer gab die conventionelle Possenliebhaberin ganz hübsch, wobei ihr ihre mangelhafte Athemeintheilung beim Sprechen wund wirkte. In Nebenrollen entsprachen Fräulein Orth, die Herren Stoll und Lichten. Die Komödie war überhaupt abgerundet, auch gut vorbereitet und nur die totale Rollenunkenntnis des Herrn Sprinz, der in Souffleur Wort für Wort mühsam nachsprach, machte im Schlusse einen geradezu peinlichen Eindruck; unser publicum ist an derselbe nicht gewöhnt. J.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Morgen abet die letzte Vorstellung dieser Saison statt und wird es Ensemblestück der k. k. Hofburgtheater, bestehend aus Karl v. Bessa, Alexander Kämpfer und Edwig Bleibtreu ins Treffen geführt. Die Künstler bringen Sudermanns «Fröhchen» und Fuldas «Läufigkeit» zur Aufführung und wird außerdem Fräulein Hedwig Bleibtreu einige Gedichte und Alexander Kämpfer humoristische Dichtungen zum Vortrage bringen. Der Beginn dieser Vorstellung ist auf 8 Uhr festgesetzt und ist nach dem bereits erfolgten Vorverkauf für dieselbe das regste Interesse zu schließen.

— (Von unserer Feuerwehr.) Gestern Abend überbrachte, wie seit dem Bestehen der Feuerwehr üblich, eine Abordnung derselben dem verdienten Hauptmann Franz Doberlet anlässlich seines heutigen Karnevalstages die Glückwünsche dieses Vereines, an dessen Spitze er von Anbeginn an immer und immer wieder erufen wurde. Hauptmann Doberlet erwiederte auf die Glückwünsche dankend in der herzlichsten Weise und wies dann auf die der Feuerwehr in diesem, besonders aber in kommenden Jahre harrenden großen Aufgaben hin. Das Jubeljahr unseres erlauchten Kaisers stelle seine besonderen Ansprüche einer Art, im nächsten Jahre über werden auf Einladung des Bürgermeisters von Lajach die Vertreter sämtlicher österr. Feuerwehren sich in unserer Stadt zum allgem. österr. Feuerwehrtag versammeln und Tausende fremder Feuerwehrkameraden unsere hochwillkommenen Gäste sein. Da gelte es für unsere Bürgerschaft im allgemeinen, ganz besonders aber für die Feuerwehr, in jeder Weise gerüstet zu sein, damit der Feuerwehrtag 1899 sich zu einem beiderseits voll befriedigenden gestalte. Das werde viel Arbeit, viel Mühe, viel Geduld und auch Geld kosten, aber es sei zu hoffen, dass Laibachs Bevölkerung und die Laibacher freiwillige Feuerwehr sich ihrer Aufgabe voll bewusst und dieselbe in würdiger Weise erfüllen werden.

— (Passionspiel.) Wir werden ersucht mitzuteilen, dass im Saale des katholischen Vereinshauses am 3., 4. und 5. April «Das Leiden Christi» in vierzehn Bildern mit Harmoniumbegleitung zu einem humanitären Zwecke vorgeführt wird.

— (Concert der Glasbena «Matica».) Morgen um 5 Uhr nachmittags findet im Sokol-Saale des «Narodni Dom» das dritte Mitglieder-Concert der «Glasbena Matica» statt. Zur Aufführung gelangt J. S. Bachs großartige «Matthäus-Passion», ein Werk, das als gigantisches Denkmal für alle Zeiten dasteht.

— (Selbstmord.) Der in der Tschinkel'schen Fabrik bedienstete Nachtwächter Franz Projat hat sich heute nachts hinter der Tönnies'schen Fabrik an einer Harse erhängt.

Musica sacra.

Sonntag, den 3. April (Palmsonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse, Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 3. April Hochamt um 9 Uhr: Messe und Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Dr. Fr. Witt.

Neueste Nachrichten.

Allerhöchste Handschreiben und Verfügungen.

Die gestrige «Wiener Zeitung» veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Handschreiben:

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergrädigst an Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Neffe Erzherzog Franz Ferdinand!

Mit wahrer Freude und Beruhigung erfüllt es mich Euer Liebden nach längerer Schonung Ihrer Gesundheit wieder vollstens gekräftigt zu wissen, daher auch den Moment gekommen zu sehen, Sie — ebenso Euer Liebden Wunsch und Drang wie Meinen Ab-

sichten entsprechend — Ihrer militärischen Thätigkeit wieder zuführen zu können.

Ich stelle Euer Liebden hiemit «zur Disposition Meines Oberbefehles».

Nicht eingeengt durch die Erfordernisse eines bestimmten Commando-Postens werden Euer Liebden von nun an die Gelegenheit finden: die Führung verschiedener Heereskörper bei größeren Waffenübungen zeitweilig zu übernehmen,

dem gesamten Heerwesen von einem höheren Standpunkte aus näher zu treten, überhaupt aber jenen reichlichen Einblick in alle Verhältnisse der Wehrmacht zu Lände wie zur See zu gewinnen, welcher dem allgemeinen Wohle dient nur zum Besten gereichen soll.

Hinsichtlich der Schaffung Ihres militärischen Stabes und der Euer Liebden Thätigkeiten regelnden Details, erlaße Ich meine besonderen Weisungen.

Wien, am 29. März 1898.

Franz Joseph m. p.

*

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. März d. J. den Geheimen Rath Eustachius Fürsten Sanguszko über sein Ansuchen von dem Amt des Statthalters in dem Königreiche Galizien und Lodomerien und dem Großherzogthume Krakau allergnädigst zu entheben und huldvollst zu gestatten geruht, dass demselben bei diesem Anlaufe die volle Allerhöchste Anerkennung für die Seiner k. und k. Apostolischen Majestät und dem Staate mit patriotischer Hingabe geleisteten ausgezeichneten Dienste bekanntgegeben werde.

Thun m. p.

*

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. März d. J. den Universitätsprofessor und Gutsbesitzer Dr. Leo Grafen Pininski unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes zu Allerhöchstthrem Statthalter in dem Königreiche Galizien und Lodomerien und dem Großherzogthume Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Thun m. p.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 1. April.

(Original-Telegramm.)

Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag der Abg. Dr. Herold, Dr. Bacal und Genossen auf Abänderung der Gauisch'schen Sprachenverordnungen dahin, «dass sämtliche Staatsbeamten in den Ländern der böhmischen Krone beider Landessprachen mächtig seien».

Abg. Dr. Sylvester fragt den Präsidenten, ob derselbe bei der Executivgewalt dahin wirken wolle, dass die Interpellationen gemäß der Geschäftsordnung beantwortet werden. Der Präsident erklärt, er sei bereits der Anregung nachgekommen. (Lebhafte Beifall.)

Ministerpräsident Graf Thun erklärt: Ich bin mir der Bestimmungen der Geschäftsordnung vollkommen bewusst. Ich erkläre, dass nicht nur ich, sondern auch die anderen Ressortminister die Absicht haben, sämtliche Interpellationen zu beantworten. Selbstverständlich muss die Interpellation bis zu ihrer Beantwortung eine gewisse Lebensdauer durchmachen, damit die nötigen Erhebungen gepflogen werden und die Beantwortung in voller Richtigkeit und Klarheit erfolge. (Beifall.) Die Abgeordneten werden es selbst vorziehen, wenn die Interpellationen nicht sofort, sondern erst seinerzeit, dann aber vollkommen richtig beantwortet werden. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Hofmann v. Wellenhof beschwert sich wegen der Beschlagnahme der im Hause eingebrochenen Interpellationen und fragt den Präsidenten, was derselbe angesichts der neuen schweren Verlezung der Rechte des Parlaments zu thun gedenke. (Lebhafte Beifall links.) Der Präsident erklärt, der Fall sei ihm bekannt und er habe bereits gestern mit dem Justizminister Dr. Ritter Rücksprache genommen. Der Präsident spricht seine Meinung aus, dass die richterliche Entscheidung in den Gesetzen nicht begründet sei.

Justizminister Dr. Ritter erklärt, er kenne den Fall, halte jedoch den gegenwärtigen Moment nicht für angezeigt, in seiner Eigenschaft als Justizminister einzutreten, nachdem seitens des Verurtheilten die Rechtigkeitsbeschwerde erhoben wurde. Er sei sich vollkommen seiner Befugnisse, aber auch der Einschränkungen bewusst, welche dieselben erleiden, wenn es sich um eine gerichtliche Entscheidung handle. Er ersucht das Haus, erst die Entscheidung des Cassationshofes abzuwarten. (Große Unruhe.)

Abg. Dr. Verlauf bemerkt, der Justizminister habe Recht, jetzt sei nicht einzutreten; es hätte aber früher etwas geschehen sollen. Redner greift den Wiener Staatsanwalt Dr. Bobes und den Gerichtspräsidenten Hofrat Holzinger heftig an. Die Partei des Redners werde einen Antrag auf Abänderung des § 28 der Geschäftsordnung einbringen.

Abg. Wolf findet die Erklärung des Justizministers unbefriedigend und greift den Staatsanwalt Dr. Bobes und den Gerichtspräsidenten Holzinger aufs schärfste an, wobei er vom Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen wird. Redner stellt den Antrag, das Haus spreche seine Entrüstung über den Verfassungsbruch aus, welcher durch die Anklage und Verurtheilung wegen des Abdruckes einer Interpellation erfolgte und beauftragt den Justizminister, diese Angelegenheit entsprechend zu sanieren.

Der Präsident fordert den Redner auf, seinen Antrag schriftlich einzubringen und erklärt, einstweilen zur Tagesordnung zu schreiten, d. h. zur Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung.

Hiezu sprachen die Abgeordneten: Heeger, Funke, Wachmanin, Wolf.

Die Ruthenen Wachmanin und Wolan, die Polen Dzieduszicki und Winkowski besprachen zumeist die Verhältnisse Galiziens, beziehungsweise der Bukowina, und drückten den Wunsch nach Wiederherstellung friedlicher parlamentarischer Verhältnisse durch Regelung der nationalen Fragen aus.

Das Haus erledigte nach dem Bericht des Budgetausschusses die Rothstands-Dringlichkeitsanträge somit zwei auf Gewährung von Steuernachlässen und Vertheilung von Darlehen bezüglichen Anträgen der Abgeordneten Peßler und Kaiser. Das Haus schlosslich den Antrag Hohenburgers an, wonach die im Reichsrath gestellten Interpellationen unter die Immunität fallen und in wahrheitsgetreuer Veröffentlichung nicht verfolgt werden können. Die nächste Sitzung findet am 20. d. M. statt.

Parlamentarisches.

Wien, 1. April.

(Original-Telegramm.)

Die österreichische Deputationsdeputation hat gestern abends ihre Konstituierung vorgenommen. Zum Obmann wurde Dr. Graf Friedrich Schönborn, zu dessen Stellvertreter Ritter v. Jaworski, zum Berichterstatter Hofrat Dr. Beyer wiedergewählt. Der Sitzung wohnten seitens der Regierung Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Thun und Finanzminister Dr. Kajzl bei. Es wurde eine allgemeine Besprechung über verschiedene Fragen taktischer und meritorischer Natur eingeleitet.

Spanien und Nordamerika.

(Original-Telegramm.)

Havana, 1. April. Die Amtsblätter veröffentlichten ein Decret des Marschalls Blanco, durch welches die Concentrierung der Bauern eingestellt und denselben gestattet wird, die Arbeiten wieder aufzunehmen.

Telegramme.

Wien, 1. April. (Orig.-Tel.) Die «Correspondenz Wilhelm» veröffentlicht folgende Reisedispositionen Seiner Majestät des Kaisers: Seine Majestät begibt sich am Ostermontag nach Budapest, trifft am 12. d. M. wieder in Wien ein, begibt sich am 19. d. M. zur silbernen Hochzeit der Prinzessin Gisela nach München, von dort zur Feier des siebzigsten Geburtstages des Königs von Sachsen nach Dresden, sodann nach Kissingen zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und kehrt am 26. d. M. nach Wien zurück.

Wien, 1. April. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser befahl, dass Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand ein Stabsoffizier des Generalstabscorps als Flügeladjutant, dann ein Hauptmann oder Rittmeister als Ordinanzoffizier zugewiesen werde.

Wien, 1. April. (Orig.-Tel.) Heute fand die Ziehung der Rudolfs-Lose statt. Der Haupttreffer mit 15.000 fl. fiel auf Serie 72 Nr. 28, 3000 fl. gewann das Los Serie 845 Nr. 26, ein Treffer von 1200 fl. auf das Los Serie 2996 Nr. 34.

Budapest, 1. April. (Orig.-Tel.) Das Magnatenhaus erledigte ohne jede Debatte den Gesetzentwurf betreffs der Feier der 1848er-Gesetze, nahm den vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurf der Huldigungsadresse an und beschloss, gemeinsam mit dem Abgeordnetenhaus am 11. April eine Sitzung abzuhalten, um die Adresse corporativ Seiner Majestät zu überreichen.

Budapest, 1. April. (Orig.-Tel.) Der «Pester Lloyd», der «Magyar Ujszog» und der «Magyar Orszog» kommentieren das kaiserliche Handschreiben an den Erzherzog Franz Ferdinand in sympathischer Weise, drücken ihre Freude über die vollständige Genesung des Erzherzogs und die Sicherung der Thronfolge aus und wünschen innig, dass es dem Kaiser noch lange beschieden sein möge, in Weisheit und unerminderter Kraft zu regieren.

Hamburg, 1. April. (Orig.-Tel.) Die «Hamburger Nachrichten» melden: Der Geburtstag des Fürsten Bismarck wird im engsten Familienkreise gefeiert werden. Der Fürst erhielt von Kaiser Wilhelm einen Krückstock

mit schwerem goldenem Griff und eingraviertem kaisertlichem Namenszuge.

Hamburg, 1. April. (Drig.-Tel.) Wie die Hamburger Correspondenz meldet, wurde Generaloberst Graf Waldersee an Stelle des General-Feldmarschalls Grafen Blumenthal zum Generalinspector der dritten Armee-Inspection ernannt.

Paris, 1. April. (Drig.-Tel.) Die Kammer genehmigte ohne Debatte den Gesetzentwurf, betreffs Garantie der griechischen Anleihe.

Angekommene Freunde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. März. Lohschnig, Inspector, Graz. — Lončar, Gutsbesitzer, Moräutsch. — Bitt, Director, Rovigni. — Rom, Privater, Gottschee. — Bregant, f. u. f. Lieutenant, Gaspari, f. u. f. Cadet-Officer, Mazzucato, Kfm., Triest. — Thaler, Valentin, Klein, Braun, Burdhard, Gutmeyer, Königstein, Stern, Schwarz, Clement, Käste, Wien. — Aheipl, Kfm., Ach. — Český, Kfm., Fiume. — Krejčí, Kfm., Pilgram. — Heinrich, Kfm., Wernsdorf.

Am 31. März. Larich, Fabrikant, Jägerndorf. — Haselsteiner, Bildhauer, Graz. — Beiermann, Kfm., Brünn. — Gläser, Kfm., Elberfeld. — Sucher, Kaufmannsgattin, Bozen. — Goldberger, Kfm., Jägerndorf. — Reich, Richter, Herzog, Prezner, Tonitsch, Kaufmann, Kunz, Kari, Schnaderbeck, Koschigg, Weißer, Käste, Wien.

Hotel Elefant.

Am 30. März. Germ, Gutsbesitzergattin, f. Tochter, Weinhof. — Driener, Lukáš, Privatbeamte; Mündl, Beamter; Pošchner, Schapira, Waldmann, Löwinger, Treuter, Robitsch, Braun, Klausner, Horniš, Käste, Wien. — Nechevel, Besitzerin, Sager. — Schmölz, f. f. Forstmeister, f. Frau, Pola. — Fabiani, f. Frau, Landstari, Kustan, Käste, Triest. — Gjorgjević, Privat, f. Sohn, Serbien. — Bettelheim, Kfm., Gr. Kanizsa. — Dernbősi, Private, Košana.

Am 31. März. Dr. Mai, Bade-Arzt, Krapina-Töpli. — Dr. Negri, Arzt, Cilli. — Becholit, Heller, Spiz, Straßer, Krešev, Hirsch, Käste, Wien. — Starich, Ingenieur; Penztrater; Kren, Kfm., Graz. — Janovs, f. f. Oberhüttenverwalter, f. Gemahlin, Idria. — Fiedler, Student, Prag. — Höchel, Kfm., Freiburg. — Schmid, Kfm.; Bubak, Ingenieur und Dampflesef. Inspector, Triest. — Hessen, Kfm., Berlin. — Körke, Besitzer, Hotelierschijz. — Burovich, Käst, Mediciner, Budapest. — Habas, Kfm., Gr. Kanizsa. — Eder, Kfm., Gloggnitz. — Hecht, Kfm., Brünn.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit	Geobachtung	Brunnenstand auf ge. G. reduzierter	Bruttemperatur nach Gefüll	Wind	Aussicht des Himmels	Niederschlag. in Millimeter
1. 2 U. R.	726.7	10.5	N. schwach	Regen		
9. 2 U. R.	723.2	9.8	SW. schwach	Regen		
2. 7 U. Mg.	720.4	9.0	SW. schwach	halb bewölkt	37.6	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.1°, um 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsky
Ritter von Wissensrad.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Söhnchen

Anton

Schüler der II. Classe der deutschen Knabenvollschule heute, den 1. April, nachmittags um 5 Uhr, nach kurzem Leiden im jugendlichen Alter von nur acht Jahren zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. April, um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wienerstraße Nr. 8, auf dem Friedhof zu St. Christoph statt.

Laibach am 1. April 1898.

Albert und Therese Augel als Eltern.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

(Neues Hotel in Wien.) Herr Hans Kirchmair, früher langjähriger Oberkellner im Hotel Imperial, Wien, in weitesten Kreisen als tüchtiger und gewissenhafter Fachmann bekannt, eröffnete in Wien, IV., Favoritenstraße 58, sein über 100 Zimmer umfassendes, ganz neu eingerichtetes „Hotel Südbahn“, welches seiner günstigen Lage nach, wenige Minuten von der Süd- und Staatsbahn und dem Centrum der Stadt gelegen, ein angenehmer Sammelpunkt aller Wien besuchenden Fremden zu werden verspricht. (1202 a)

Prostovoljna javna dražba Fidrove hiše

bo v ponedeljek, dné 4. aprila, dopoldne ob 11. uri, pri c. kr. okrajnem sodišču v

Kranji

v kateri hiši je že mnogo let dobro obiskovana gostilna, in vsega zraven spadajočega posestva. (1169) 3-3

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6, Parterre rechts.

Erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellen-Vermittelungs-Bureau (behördlich bewilligt)

empfiehlt und placiert

Dienst- und Stellensuchende aller Art
für Laibach und auswärts.

Gewissenhafte, möglichst rasche Besorgung
zugesichert. (856) 25-24

Prager und Grazer Schinken

aus den bestrenommierten Schachereien, in jeder Größe;

Jeden zweiten Tag

frische, echte Görzer Pinza

und jeden Fasttag ausgewählte Sorten

Seefische

sind bei

Anton Stacul in Laibach

zu haben.

P. S. Prager Schinken sind mit dem Originalstempel der Schachfirma versehen. (1267) 2-1

Maria Olivo, f. f. Notars Witwe, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Tochter Augusta und ihrer Schwester Amalie Schreber allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen, herzensguten Tochter, beziehungsweise Schwester und Nichte, des Fräuleins

Pinda Olivo

welche nach langer Krankheit, mit den Leidungen der heiligen Religion versehen, heute, den 1. April, um 10 Uhr vormittags in ihrem 22. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Sonntag, den 3. April, um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Franzensquai Nr. 1, feierlich eingegangen und sodann auf dem Friedhof zu Sanct Christoph im eigenen Grabe beigelegt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Domkirche zu St. Nikolaus gelesen.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Laibach am 1. April 1898.

Ursprungsort: Gieslthubl-Sauerbrunn, Eisenbahnstation und franco.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESLHÜBL SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens (II.) erprobt. (356) 3

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.



Ausgezeichnet mit 60 ersten Preisen.

Fattingers weltberühmte

Fleischfaser-Hundekuchen

sind das anerkannt beste, gesündeste, reichlichste und billigste Futter für Hunde aller Rassen. Preis pr. 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo-Postpaket fl. 1.50. Prospekte, auch über Fattingers vielfach ausgezeichnetes Geflügel- und Weihfutter für Vögel etc. gratis und franco.

— Niederlage: Peter Lassnik in Laibach. (5847) 26-14

Thierfutterfabrik Fattinger & Co.

Wien, IV. Wiedner Hauptstrasse 3 (Resselgasse 5).

Bom tieffesten Schmerze erfüllt geben wir die traurige Nachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Louise Pessiack geb. Grobath

Handelsmanns- und Hausbesitzers-Witwe

heute um einviertel 10 Uhr abends im Alter von 69 Jahren nach langem, schwerem Leiden und wiederholtem Empfang der heil. Sterbesacramente in ein besseres Leben abzuberufen.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 2. April, um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Deutsche Gasse Nr. 6, aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus gelesen werden.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken ihrer Verwandten und Freunde empfohlen.

Laibach, 31. März 1898.

Helene Huguenin, geb. Pessiack; Louise Beddig, geb. Pessiack; Marie Pessiack; Ida Lutje, geb. Pessiack; Emma Pessiack, Tochter. — Oscar Beddig; Lilli Beddig; Guido Lutje, Enkel.

— Jules Huguenin, Privatier; Albert Beddig, Handelsmann; Heinrich Lutje, Controlor der train. Sparcasse, Schwiegersöhne.

Mittheilung.

Bei herannahender Saison fühlen wir uns verpflichtet, unsere hochverehrten Kunden darauf aufmerksam zu machen, dass wir unsere Einkäufe in Wien besorgt und das Neueste in

Wiener Modellhüten für Damen

sowie auch

Mädchen- und Kinderhüte

bereits in grösster Auswahl am Lager haben.

Billigste Preise.

Hüte werden zum Putzen und Modernisieren angenommen bei

Karl Recknagel

Rathhausplatz Nr. 24
Modengeschäft.

(1261)

Pauline Recknagel

zum Schäferhut
Rathhausplatz Nr. 3.

